

## **Ein Ort für Dialog, Offenheit und demokratischen Geist**

Das „Haus der Demokratie“ in Frankfurt am Main versteht sich als lebendiger, offener Ort – ein Raum, der zum Dialog einlädt, Gemeinschaft stiftet und den Geist der Demokratie architektonisch erfahrbar macht. Es entsteht nicht isoliert, sondern aus dem Bestehenden: Aus der Geschichte, aus dem öffentlichen Raum, aus dem gemeinsamen Wunsch nach einem Ort, der verbindet und nach einem Stadtraum, der zeitgenössische Ansprüche berücksichtigt.

Am Anfang standen Fragen:

Wie entsteht ein Gefühl von Zugehörigkeit? Wie kann Architektur Austausch und Beteiligung fördern – generationsübergreifend, kulturübergreifend? Wie lassen sich Grundwerte der Demokratie, wie – Freiheit, Gleichheit, Transparenz und Vielfalt – in gebauten Raum übersetzen? Wie vermitteln wir, dass der Einsatz für Demokratie (auch für Kinder) Spaß macht?

Dazu kommen, die Berücksichtigung von Aspekten des Klimaschutzes, der Nachhaltigkeit und des schonungsvollen Umgangs mit Ressourcen.

Wir stellten schnell fest, dass das Planungsgebiet hierfür ein großes Potential bietet, das entweder bereits vorhanden ist (z.B. der „Platanenhain“) oder leicht erschlossen werden kann (z.B. die „Alte Kämmerei“).

Der Platanenhain, der mit seinem Blätterdach positiv auf das Stadtklima im Sommer einwirkt, soll nach unserem Verständnis weitgehend erhalten bleiben. Damit steht im Planungsgebiet keine Fläche für einen Neubau „Haus der Demokratie“ zur Verfügung.

Als Konsequenz hieraus galt es die Potentiale, die sich in der „Alten Kämmerei“ ergeben, zu wecken.

Diese und ähnlich Fragen standen am Beginn unserer Arbeit beim Wettbewerb für das „Haus der Demokratie“ am Paulsplatz.

## **Zeitgenössische Architektur im historischen Rahmen**

Im Zentrum des Entwurfs steht die Revitalisierung der Alten Kämmerei. Das historische Gebäude wird nicht nur bewahrt – es wird in seiner Würde und Schönheit wiederhergestellt und gleichzeitig von innen heraus transformiert. Fehlende Giebel, Ecktürmchen und das ursprüngliche Dachprofil und die originale Dachdeckung werden rekonstruiert.

Im Gebäudeinneren sind dann einige - auch größere Eingriffe notwendig - um das Raumprogramm unterzubringen aber auch, um den Aufgaben an ein künftiges „Haus der Demokratie“ gerecht zu werden und möglichst viele der anfangs aufgeworfenen Fragen zu beantworten.

Wir schlagen vor den mittleren Gebäudeflügel, die Einbauten im Hof und auch den kompletten Keller im Bereich des Hofes abzureißen. Auch die aus heutiger Sicht überholte 60er-Jahre Dachgeschosslösung muss zurückgebaut werden, damit im Inneren wirklich etwas Neues entstehen kann und das Haus nach Aussen in seiner alten Schönheit erstrahlen kann.

Der Rückbau im Inneren schafft einerseits Platz für eine spannungsreiche Gebäudestruktur, aber es wird auch ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz geleistet: Die versiegelte Fläche wird um ca. 20 % reduziert, Regenwasser von den Dachflächen wird vor Ort versickert – und den Pflanzen zur Verfügung gestellt – im Sinne des gerechten Schwammstadt-Prinzips.

## **Der Hof als Herzstück des Hauses**

Der neu geöffnete Innenhof bildet das kommunikative Zentrum des Hauses. Überdacht von einer flachen Glaskuppel, entsteht ein witterungsgeschützter Raum, der Erschließung und Begegnung miteinander verbindet. Plattformen laden zum Verweilen ein, Brücken verbinden Ebenen und (vielleicht auch) Gedanken, vertikale Grünstrukturen bringen Landschaft in die Architektur.

**Ein Raum im Zentrum des demokratischen Miteinanders soll entstehen.**

Das **Foyer** empfängt die Besucher:innen wie eine Hotel-Lobby – offen, gastfreundlich, einladend. Eine verglaste Bodenöffnung gibt erste Hinweise auf die Bedeutung des Untergeschosses als Verbindung zur Paulskirche. Direkt

angeschlossen: der Multivisionsraum – aufgebaut wie ein kleiner Kinosaal mit lässigen Sitzgelegenheiten auf 45x90cm großen Betonstufen - er ist informell, für alle zugänglich, kann aber auch experimentell und variabel sein.

## Architektur des Austauschs

Das Haus der Demokratie ist kein reiner Ausstellungsort – es ist ein Ort der feste und flexible Nutzungen zulässt. Die Räume öffnen sich in alle Richtungen, inhaltlich wie räumlich:

- Im **3. Obergeschoss**, zur Paulskirche hin, liegt die **Dauerausstellung** – in direktem Dialog mit dem historischen Ort und intern mit einer eigenen Treppe mit der Wechselausstellung verbunden. Im linken Gebäudeteil, wie auch im 1. und 2. Obergeschoss verbleibt eine **Büronutzung** für eine öffentliche Verwaltung. Hier wird ein Teil der Gewaltenteilung in einer Demokratie, nämlich die Exekutive, für die BesucherInnen des Hauses der Demokratie sichtbar - ein durchaus gewollter Effekt.
- Darüber im **4. Obergeschoss: Wechselausstellung, Labore**, und eine **Bibliothek** (2-geschossig) als Orte des Informierens, Forschens und Weiterdenkens.
- Ganz oben, im neu geschaffenen Dachgeschoss (5. OG): ein **Veranstaltungssaal** mit Foyer und **Workshopräume** – als Bühne für Debatte, Bildung und Beteiligung.

Alle Ebenen sind barrierefrei erreichbar. Ein gläserner Aufzug mit Blick in den Hof verbindet die Geschosse und macht Bewegung im Gebäude sichtbar und erlebbar.

## Stadträumliches Miteinander: Paulskirche und Haus der Demokratie

Paulskirche und Haus der Demokratie treten künftig als gleichberechtigte Partner auf dem Paulsplatz auf – beide historisch verwurzelt, beide nicht mehr historische Originale, stehen sie zukunftsgerichtet für ein demokratisches Kontinuum. Beide Gebäude werden unterirdisch miteinander verbunden, damit man, nach Passieren der Sicherheitsschleuse und der Garderobe, unabhängig vom Wetter zwischen den Gebäuden wechseln kann. Der Stadtplatz wird dabei nicht zerschnitten und bleibt in seiner Großzügigkeit erhalten. Geschützt vor der Witterung soll man künftig im Erdgeschoss entlang der Bethmannstraße flanieren können - durch die Einführung von **Arkaden** im Haus der Demokratie. Das Erdgeschoss öffnet sich mit **externen Geschäften**, einem **HDD-Shop** und dem **HDD-Café** in den Stadtraum und stärkt die Beziehung zwischen Innen und Außen, zwischen Institution und Öffentlichkeit.

## Die Bedeutung der Landschaftsarchitektur

Menschen brauchen funktionierende Außenräume, auch und in besonderem Maße in Großstädten. Der Paulsplatz sollte als Ort des Zusammenkommens erhalten und weiterentwickelt werden. Das Blätterdach der Platanen stellt ein hohes grünordnerisches Potential dar - deshalb sollten hier eine Entsiegelung stattfinden. Zudem werden deutlich mehr Sitzgelegenheiten unter und an den Bäumen entstehen. Platanen außerhalb der historischen Bebauung (Alte Börse) sollen entnommen werden, sodass die Paulskirche mehr Freiraum erhält. Zum Ausgleich werden insgesamt 18 Bäume (verschiedene stadtklimafeste Arten wie Ulmen, Linden, Weißdorne) neu gepflanzt, diese erhöhen zudem die Artenvielfalt. Eine neue Qualität bekommt der Platz im Bereich der Walter-Korb-Eiche durch eingefasste Wiesen- bzw. Staudenflächen und kreisförmig angeordnete Bänke um eine flache Wasserfläche. Das selbe Wasserspielelement findet sich neben dem Eingang der Paulskirche wieder.

Dem Wunsch nach Urban Gardening wird in Form eines Stadtgartens mit Hochbeeten entsprochen. Er soll eine teilweise berankte, bis zu 3 m hohe Einfassung aus einer Metallkonstruktion erhalten. Der Plattenverband auf dem Paulsplatz soll gegen ein wasserdurchlässiges Ökopflaster getauscht werden, unter Verwendung von helleren Farbtönen, um die Aufheizung zu verringern (Heat Island Effect). Wir schlagen vor, das orthogonale Raster beizubehalten und auf den gesamten Bereich Paulsplatz auszudehnen, mit Ausnahme des Platanenhains und der Barfüßlergasse. Diese sollte, mit Kopfsteinpflaster belegt, heute Feuerwehrezufahrt und andererseits historische Reminiszenz sein. Das Natursteinpflaster findet sich in der Bänderung des Rasters wieder.

## Fazit

Das Haus der Demokratie verbindet Gegensätze: Es ist gleichzeitig historisch und zeitgemäß, ernst und verspielt, strukturiert und offen. Es ist nicht mehr nur Denkmal, sondern eine Einladung – zur Teilhabe, zum Nachfragen, zum gemeinsamen Denken. Denn Demokratie ist kein Zustand. Demokratie ist ein Dialog. Und dieses Haus gibt Demokratie Raum.